

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenbeilagen „Moer der Loo.“ u. „Spottvogel“ durch die Post M. 2.40 ohne Postgeld, durch Boten M. 2.— frei Haus monatl. Ersch. wochentl. nachm. Einzelnummer 15 Pf. Geschäftsstellen: Hältestr. 4 (Hauptstelle) u. Gorthardstr. 38. — Im Falle des Umzugs (Streit u. a.) besteht kein Anspruch auf Vorfahrung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8 gesp. Millimeter Raum 7 Pf. im Retikemetel (3 Sp.) 28 Pf. für Chiffre u. Nachweisung 21 Pf. Aufschlag Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg, Anzeigenamt 10 Uhr vorm. — Für unentgeltliche Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. — Postsekretariat Leipzig 16 654. Fernsprechnr. 100/101.

Kr. 36

Donnerstag, den 12. Februar 1925

165. Jahrgang

Furchtbares Grubenunglück bei Dortmund.

132 Menschenleben durch Schlagwetterexplosion vernichtet. Nur 7 gerettet.

Trauer und lähmendes Entsetzen hat sich über Nacht auf Deutschlands Gawe gesenkt. Eine Unglücksbotschaft furchtbaren Ausmaßes hat der Draht in der Welt verbreitet: eine Schlagwetterexplosion hat in dem ohnehin schwer heimgesuchten Ruhegebiet über 130 Arbeiterleben vernichtet. Noch liegen genaue Zahlen nicht vor, aber die letztgenannte Zahl der Opfer gibt uns die traurige Gewißheit, daß wir es mit dem **größten Grubenunglück aller Zeiten** zu tun haben. Erschüttert lesen wir die stündlich eingehenden Meldungen und fühlen mit den unglücklichen Witwen und Waisen tiefen Schmerz.

Täglich feiert die Technik Triumphe und überrascht die Welt mit gewaltigen Neuerungen. Und doch hat sie es noch nicht fertig gebracht, daß des Bergmanns gefährlichster Feind, die **schlagenden Wetter**, unschädlich gemacht worden sind. Trotz aller menschenmöglichen Vorsichtsmaßnahmen hat dieses tückische Gas wieder seine teuflische Macht an Menschenleben ausüben können. Verbrannt, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, treten die Helden der Arbeit ihre letzte Fahrt aus den giftgeschwängerten und brennenden Schächten der Grube nach oben an.

Was Menschenhilfe vermag, um den ihrer Ernährer beraubten Familien die Sorgen vom heimischen Herd zu bannen, wird bestimmt geschehen, aber nie ist das seelische Leid, nie der Verlust von braven Arbeitsmännern, die dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes in schweigender Pflichterfüllung dienten, zu überwinden.

Dortmund, 12. Febr. Im Südwestfeld der Zeche „Minister Stein“ ist gestern gegen 8.10 Uhr eine Schlagwetterexplosion erfolgt, die schwerwiegenden Charakter hatte. Der Zugang zur dritten, wie zur zweiten und ersten Sohle ist durch Brüche gesperrt. Die gleich eingesetzten Rettungstruppen versuchten, die Brüche durchzuarbeiten, um den hinter den Brichen in zwei Revieren befindlichen Zeulen näherzukommen. Es gelang nur einzelne Zeulen zu bergen. Es wird mit einem Verlust von über 100 Bergleuten gerechnet.

Am 6 Uhr morgens waren 37 Tote und 9 Lebende von den in den betreffenden Revieren eingeschlossenen 138 Bergknappen gerettet. Die Rettungsarbeiten werden von den herbeigeeilten Rettungsmannschaften sämtlicher umliegenden Zechen sowie der köstlichen Feuerwehrlinien unter Leitung des Oberbergbauplatzmanns geleitet. Zwei Zeulen waren vollständig verkokelt, während der größte Teil der Bergknappen den Erstickungsod durch die angesammelten Gase fand. Die Rettungsarbeiten können nur sehr langsam und unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen. Die Einfahrt der Schachttouren war bis in die frühen Morgenstunden hinein unlagert von den Angehörigen der Bergleute, Polizei und Reservefeuerwehren für Ordnung.

Das Grubenunglück muß als eines der größten in der Geschichte der Untertagebau des Ruhrgebiets bezeichnet werden. Die Schlagwetterexplosion hatte einen außerordentlich heftigen Charakter. Die Rettungsmannschaften werden in ihrer Arbeit durch Gase stark behindert. Es besteht wenig Aussicht, die noch in der Grube befindlichen 138 Bergleute oder wenigstens einen Teil von ihnen lebend zu bergen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Betroffene erzählen, daß sie durch den Funken einer Maschine entzündet sein soll. Genaueres wird jedoch nach den amtlichen Untersuchungen der Ermittler geistert werden können. Die Unglücksfälle ist von einer ungenügenden Menschenmenge, mit einem Anzeichen der Beirratung, umlagert. Bis heute morgen 8.15 Uhr sind 52 Tote geborgen worden. 16 Leiden wurden an einer einzigen Stelle gefunden. 20 Knappen sitzen zur Zeit im Feuer. Die Stimmung unter den angesammelten Angehörigen ist außerordentlich erregt, da, wie man hört, von der Zechenverwaltung Anweisung gegeben wurde, Einzelne Nachrichten über das Unglück den Trauernden bekannt zu geben. Die Namensfeststellung der Toten erschwert sich besonders dadurch, daß die meisten bis zur Unkenntlichkeit verkokelt sind. Bisher konnten die Namen von 15 Bergleuten festgestellt werden.

Der am Ort und Stelle weilende Sonderberichterfasser der „Z.“ meldet, daß bis 9.30 Uhr noch 11 Tote in der Grube freigelegt worden sind, von denen bis zur Stunde 60 zutage gefördert wurden. In jeder Minute werden weitere nach oben geholt. Es sind im ganzen acht Bergarbeiter lebend geborgen, doch ist einer inzwischen gestorben. Die übrigen sieben befinden sich im Krankenhaus. Die meisten Toten sind fast vollständig verbrannt. Viele von ihnen sind durch den tödlichen Ausbruch bei der Explosion

10 bis 20 Meter weit gestolpert und haben sämtliche Gliedmaßen gebrochen. Die Identifizierung der Toten ist nur nach und nach auf Grund der Erkennungsmarken und der Lampen möglich. In der Grube fanden die Rettungsmannschaften mit Kreide an einem Stempel geschrieben: „Bis 11 Uhr noch. Wir sind neun Mann.“ Doch sind diese neun Mann bereits jetzt als Tote zutage gefördert worden. Das Unglück hat die Bergleute auf der Flucht überbracht, denn die Arbeitsstellen sind noch unberührt und die Aastereisflächen unverändert.

Bis 11 Uhr vormittags sind 71 Tote zutage gefördert. Im ganzen sind 138 Bergleute eingeschlossen gewesen, von denen 7 gerettet werden konnten. Es besteht Aussicht, diese am Leben zu erhalten. Von den Bergungsmannschaften ist ein Steiger tödlich verunglückt.

Nach Ansicht der Verwaltung besteht nicht die geringste Hoffnung, noch weitere Lebende in den Grubenräumen zu finden. Es sind demnach 132 Tote zu verflagen. Die Zeichen bieten ein erschütterndes Bild.

Ueber die Ursache der Explosion ist immer noch kein positiver Abschluß möglich. Vermutlich und Vertreter der Bergbehörden, die sofort alle Maßnahmen eingeleitet hatten, erklären übereinstimmend, daß genaue Feststellungen erst gemacht werden können, wenn die Sohle 1 von den Gassen frei gemacht worden ist.

Bezeichnend für die Gewalt der Explosion ist die Tatsache, daß von ihr die 1., 2. und 3. Sohle betroffen worden sind. Die 1. Sohle befindet sich 175 Meter unter der Erde. Sie ist die Wettersohle, durch die die Ventilation geregelt wird. Gewerbetler wird hauptsächlich auf den 2. und 3. Sohle. Es herrschen die mildesten Gewichte über die Ursache des Unglücks umher. Oberbergbauplatzmann Dorchum, der mit der Grubenrettungszentrale Essen ebenfalls hier eingetroffen ist, ist nach seiner ersten Einfahrt von heute nacht mit Bergarbeiter Funder, dem Generaldirektor der Zeche, heute vormittag um 11 Uhr nochmals in die Grube gefahren. Die endgültige Feststellung der Ursache wird sich wohl noch über längere hinaus hinziehen. Eine Sachkommission und auch ein parlamentarischer Ausschuss werden eingehende Forschungen angustellen haben.

Die Franzosen wollen nicht nachgeben.

Paris, 12. Febr. In einer Besprechung zwischen Mitgliedern der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegation, an der die beiden Delegationsführer nicht teilnahmen, konnte keine geeignete Verhandlungsbasis gefunden werden. Daher wurde zunächst eine weitere Besprechung der beiden Delegationen nicht vereinbart.

Die „Information“ gibt folgende Darstellung: Beide Delegationsleiter haben sämtliche Möglichkeiten eines Ausgleichs der beiden Standpunkte nachgeprüft, ohne daß es bisher zu einer Verständigung gekommen ist. Der Führer der deutschen Delegation nimmt offenbar an, daß Frankreich seinen Entschluß aufgegeben und Deutschland schließlich doch die Weisheitsbegünstigung zurückgeben würde. Dagegen kann dieser Forderung in nächster Zukunft nicht nachgegeben werden, falls sie aufrecht erhalten wird, ist mit dem Abbruch der Verhandlungen zu rechnen. Für heute ist kein bestimmtes Programm in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ripstadt und Trendelenburg ihren Regierungen Bericht erlassen und neue Instruktionen erbiten werden.

Soziale Karriere.

Immer wieder kann man im praktischen Leben beobachten, daß radikale politische und soziale Gesinnung gemildert wird, sobald ihr Träger zu Wohlstand und zu größerem Einkommen gelangt. An sich ist es allerdings das Betreiben sozialer Reformen und Umwälzungen, ganzen Klassen und Schichten und nicht etwa nur sich selbst emporzuziehen. Für manchen erlischt aber das Interesse an diesem Emanzipationskampf, wenn er selbst nicht mehr das Schicksal seiner früheren Kameraden oder Genossen teilt. Man kann daraus einen wichtigen Lehensatz ziehen, daß eine allgemeine Forderung der materiellen Wohlfahrt eines Volkes den sozialen Kampfgeist abtötet. Beobachtungen aus der Zeit zeigen die frühere europäische Arbeiterbewegung, die immer noch kämpft, auf steigende Amerikas, die keine soziale Bewegung, die mit der in der alten Welt verglichen werden könnte. Unter den europäischen Völkern hat das reiche England die der Form und dem Inhalt nach gemäßigteste soziale Bewegung. In dem wirtschaftlich rückständigsten Lande Europas, in Rußland dagegen haben die Vertreter des sozialen Umsturzes die Macht an sich reißen können.

Selbstverständlich gibt es in der sozialen Bewegung viele, denen es mit ihrem Streben heiliger Ernst ist. Sie lehnen für sich selbst jede erhebliche Besserung ihrer Lebenshaltung ab und suchen auch in der Lebensführung im Rahmen der Klasse zu bleiben, für deren Interessen sie kämpfen. Sie bilden mit Misstrauen auf die zahlreichen unglücklichen Elemente in ihren Reihen, die im Grunde doch nur auf die Gelegenheit lauern, sich materiell über ihre Klassenverhältnisse hinauszuheben und sich dann mitnehmend in den sozialen Kämpfen zu neutralisieren. Für diese Ideellen der sozialen Bewegung war es eine schwere Enttäuschung, daß bei der Unternehmung der Staatsaffäre eine Reihe von Kampfgenossen als mehr oder minder opportunistischen Wesen entlarvt worden sind. Mit einem Vertrag ist es sich eben nicht, wenn jemand für keine Person reichlich an den materiellen Freuden dieses Lebens teilnimmt. Für Selbstarbeiter wird immer die überdurchschnittliche Genug an geistigen Gütern Voraussetzung der Leistungsfähigkeit sein. Soweit also ein bescheidener Lebensfortschritt Voraussetzung für die Entfaltung der vollen Arbeitskraft ist, wird man auch vom Standpunkt der zu fördernden unteren Klassen nichts dagegen einwenden können. Um so gewöhnlicher müssen solche Diener einer Bewegung jedoch in der Beanspruchung materieller Lebensgenüsse sein. In manchen Köpfen, die bisher von revolutionären Schlagworten erfüllt waren, beginnt es bämmen, daß nicht nur der dem Aufstieg der unteren Klassen zu besserer Lebenshaltung und zu gesicherten Dasein dient, der immer wieder auf neue Maß und Weid aufsteht. Vielmehr dienen die dem sozialen Fortschritt am besten, die an der Verherrlichung der Verbräuchsgüter und an der Beseitigung von Gefahren für eine stetige und ruhige Wirtschaftsführung arbeiten.

In jedem tüchtigen Menschen liegt das Bestreben, beruflich vorwärts zu kommen. Bei zahlreichen Menschen, die aus bestehenden Verhältnissen herbegegungen sind, war das Bestreben nach sozialer Karriere der stärkste Antrieb. Nicht jeder begnügt sich damit, unter seinen angeerbten Standes- und Klassenverhältnissen ein anerkannter Führer zu sein. Hat dann der soziale Aufstieg die Solidarität gegenüber den früheren Genossen zerstückelt, so ist es immerhin erhellend und würdiger, das offen einzugehen, als nach außen hin diese Solidarität weiter zur Schau zu tragen, aber im privaten Leben fortgesetzt gegen die Moral der unteren Klasse zu sündigen. — Dies ist eine der zahlreichen Lehren, welche die Berliner Standalaffäre uns gibt.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 11. Febr. In der heutigen Reichstagsjüngung wandten sich der Abg. Dr. Wirth (Zr.) und der frühere Reichswirtschaftsminister Abg. Schmidt (Zog.) gegen Behauptungen in Berliner Blättern, daß sie mit den Barmarks in Verbindung gestanden hätten. Abg. Fiedl (Zog.) beantragte, daß als erster Punkt der Antrag des Staatssekretärs auf Auflösung der Amnuität des Abg. Lange abgelehnt und auf die Tagesordnung gesetzt und erledigt werde. Präsident Lbbe teilte darauf mit, daß bisher ein solcher Antrag von der Staatsanwaltschaft nicht eingegangen sei.

Das Haus trat darauf in die Tagesordnung ein und setzte die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums mit der Aussprache über das Stüdlingswesen fort.

Spökung auf dem Sozialistenkongress in Grenoble.

Paris, 12. Febr. Nach den letzten Meldungen stößt die Aufrechterhaltung der Interimsgesellschaft des Kabinetts Herriot durch den Kongress in Grenoble auf größere Widerstände, als zu erwarten war. Bei der Abfassung der Entschließung hat sich herausgestellt, daß zwei von den 28 Mitgliedern der Entschließungskommission nicht für einen einheitlichen Text stimmen werden. Deshalb wurde beschlossen, zwei verschiedene Entschließungen, eine der Mehrheitsgruppe und eine der Minderheitsgruppe dem Kongress vorzulegen. „Journal des Debats“ weist darauf hin, daß 215 der 337 Delegierten auf dem Kongress für die weitere Unterstützung der Regierung seien.

Marx versucht es wieder mit der Volksgemeinschaft.

Berlin, 11. Febr. Der preussische Ministerpräsident will, wie es in parlamentarischen Kreisen des Landtages heißt, zunächst versuchen, ein Kabinett auf dreier Basis, ein Volksgemeinschaftskabinett, zu bilden, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten hatte an die Deutschnationale Volkspartei eine Einladung zur Bekämpfung ergeben lassen. Zu dieser Bekämpfung waren die Abg. Graef, Anklam, Dr. v. Kries und Weiermuller erschienen. Sie erklärten, sie würden ihrer Fraktion den Vorschlag der Bildung eines Volksgemeinschaftskabinetts unterbreiten. Da die meisten Herren des Vorstandes zur Zeit nicht anwesend seien, könne eine solche Sitzung nicht vor Donnerstagabend stattfinden.

Die Auskünfte des Versuches werden von deutschnationaler Seite sehr skeptisch beurteilt, da nicht zu erwarten sei, daß die Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen zusammen ein Kabinett bilden würden.

Dr. Marx führte weiter Besprechungen mit der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei. Die Wirtschaftliche Vereinigung beritt den Standpunkt, daß sie ein Kabinett auf der Grundlage der Volksgemeinschaft bilden, ein solches der Weimarer Koalition anzuschließen würde, insbesondere deshalb, weil für die Minister die Seevering und Wirtschaft nicht tragbar wären.

Die Verfehlungen Höfles.

Ueber die weiteren Gründe, die zu der Verhaftung Dr. Höfles geführt haben, meldet eine gut unterrichtete Berliner Nachrichtenquelle:

1. Es wird Dr. Höfle der Vernunft gemacht, daß er sich von der „America“ 120 000 Goldmark Kredit habe geben lassen und diese Kredite 1924 wieder abgetragen habe. Höfle betrachtet diese Angelegenheit als ein rein privates Geschäft, während der Staatsanwalt hierin eine Verfehlung sieht.

2. Dr. Höfle erwarb im Februar 1924 gemeinsam mit dem Fraktionsgenossen Dr. Well ein Grundstück in Berlin-Stiglitz. Der Well verlangte, während der Höfle in bestimmten Gründen, seinen Anpruch auf dieses Grundstück an Dr. Höfle ab. Ende 1924 ließ Dr. Höfle auf dieses Grundstück eine Hypothek in Höhe von 100 000 Goldmark zu relativ günstigen Bedingungen eintragen. Es war v. v. vereinbart, daß für das Jahr 1925 keine Zinsen gezahlt zu werden brauchten, während allgemein 18 Prozent für Hypothek verlangt werden. Diese Hypothek stammt aus einem Unternehmen, das dem Well eine Konzession angegliedert ist. Der Michaelson Konzern erhielt nach der Stabilisierung der deutschen Mark sehr erhebliche Kredite.

3. Dr. Höfle hat in seiner Eigenschaft als Minister für die besten Gebiete ohne Wissen des Finanzministeriums 2 Millionen Goldmark vom Reichsschatzamt in Abt. München, für 2 1/2 Millionen Reichsmark angefordert. Die Verteilung dieser Summe sollte durch die Abgeordneten der Zentrumspartei angeordnet, Abgeordneten Lange-Hegermann vorgekommen werden. Der Abg. Lange-Hegermann behauptet, keine Bindung an die Reichsschatzamt eingegangen zu sein, wonach diese Gelder, die in der besten Gebiete werden sollten, während der Höfle dabei bleibt, daß er Lange-Hegermann ausdrücklich hätte weisen sollen. Der Abg. Lange-Hegermann soll Teile dieser 2 Millionen zur Erlangung von Aktien-Mehrheiten in verschiedenen Industrieunternehmen verwendet haben.

4. Ein Bevollmächtigter der Mannesmann-Gesellschaft warnte Dr. Höfle vor der weiteren Übergabe der Millionenkredite für die Depositionen und Handelsbank. Hieran schloß sich eine Bekämpfung zwischen Dr. Höfle und maßgebenden Herren der Depositionen und Handelsbank, deren Resultat war, daß die Kredite nicht zurückerstattet wurden, und dem Minister Dr. Höfle auswärtigen Wägen der Depositionen und Handelsbank ein Betrag von 5 000 Goldmark überweisen wurde.
5. Wegen Dr. Höfle wird der Vorwurf erhoben, er habe Beträge erhalten, die als Parteigelder verbucht worden sind. Die Partei selbst hat bisher keine Kenntnis von diesen Beträgen. Die angeführten Nummern fallen unter die Paragraphen 332 und 333 des Strafgesetzbuches. Verurteilung wird nach Paragraph 332 mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

Allzu groß scheint Dr. Höfles Hofnung, aus der Untersuchung gänzlich hervorgehen, nicht zu sein. Wenigstens läßt sein Ausspruch, den er vor nicht allzu ferner Zeit im Parlament einen Freunde gegenüber machte, darauf schließen, in dem er erklärte: „Ich weiß, daß ich verloren bin.“

Die Reichspost scheidet sich.

Das Reichspostministerium hat auf die Willa des früheren Postministers Dr. Höfle eine Hypothek von mehreren Hunderttausend Goldmark eintragen lassen, so daß Dr. Höfle aber

Der Bekämpfung des Ministerpräsidenten mit der Deutschnationalen Volkspartei mochten die Abg. Dr. v. Cammer, Dr. v. Gumbmann und Dr. W. in einem Brief. Die Bekämpfung ergab, daß die Deutschnationale Volkspartei an ihrem Standpunkt festhält, sich an einer Koalition, wie sie die frühere große Koalition darstellte, nicht zu beteiligen. Auf die Anregung des Ministerpräsidenten, in Erwägungen einzutreten, ob die Koalition sich an den Verhandlungen über eine Regierungsbasis von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen beteiligen würde, wurde die Erklärung abgegeben, daß man keine unwürdevollen Schmierigkeiten für die Zustimmung der Fraktion dazu sehe.

Die Demokraten wieder Störklimacher der S. P. D.

Berlin, 11. Febr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die demokratische Fraktion den Ministerpräsidenten Marx in ihrer heutigen Bekämpfung mit diesem erklärt, daß sie auf der Beibehaltung Seevering bestehen müsse und den Anpruch der Sozialdemokratischen Partei auf mindestens zwei Ministerien im Kabinett ablehnen. Sowie daß sie in dem Sinne den Dr. v. S. für das Amt des Reichspräsidenten einen Vertreter ihrer Partei nicht ersticken könne.

diese Willa, die den Hauptbestand seines Vermögens ausmacht, nicht mehr verfügen kann.

Das Verfahren gegen Dr. Höfle.

Berlin, 11. Febr. Der Haftbefehl gegen Reichsminister A. Dr. Höfle ist befähigt worden. Auf die Vernehmung Dr. Höfles schloß sich heute Nacht eine Konferenz der Staatsanwälte und des Untersuchungsrichters an, in der das gegen Dr. Höfle vorliegende Beweismaterial sorgfältig geprüft wurde. Dr. Höfle hat die schweren Verbrechen, die zu seiner Verhaftung führten, nicht entkräften können. Die Staatsanwaltschaft vertritt die Ansicht, daß bei Dr. Höfle außer dem Verdacht passiver Verfehlung auch Untreue im Amt vorliegt.

Dr. Höfle hat sich bereit erklärt, jeden gewünschten Aufschluß selbst zu geben. Heute vormittag ist Dr. Höfle wieder vernommen worden. Der Richter hat außer dem Abgeordneten Lange-Hegermann eine Anzahl Beamter aus der Finanzverwaltung der Reichspost sowie andere Zeugen geladen, die möglichst sofort gehört werden sollen. In der Vernehmung Dr. Höfles ist heute vormittag zahlreiches Material hergestellt worden, das für die Unterbringung von Vernehmung nicht dürfte.

Ausdehnung der Untersuchung.

Berlin, 11. Febr. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, interessieren sich auch die Finanzämter für die bis jetzt im Darmstadt besonders hervorgetretenen Politiker Höfle, Lange-Hegermann und Bauer, da sie annehmen, daß sich alle der Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben. Gegen den Zentrumsparteiangehörigen Lange-Hegermann schreibt ein Ermittlungsverfahren wegen Teilnahme am Betrugs und wegen Untreue. Das Ermittlungsverfahren wurde auch gegen den Berliner Volkspräsidenten Richter wegen passiver Verfehlung ausgedehnt.

Weitere Unregelmäßigkeiten bei der Staatsbank.

Ein Verfahren gegen die Depositionen- und Handelsbank A. G. **Berlin, 11. Febr.** Der Amtliche Preussische Preisbehörden ist befähigt die Aufhebung neuer Unregelmäßigkeiten bei der Staatsbank. Im Sommer 1923 haben einige Beamte sich für befristet gehalten, ausgelegte oder gefälschte Wertpapiere gegen Zahlung des Einlösungsbetrages an sich zu bringen. Dieser Vorwurf ist vor kurzem der Zeitung der Staatsbank bekannt geworden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange und wird mit aller Eile durchgeführt werden. Die Wertpapiere sind bis auf einen geringen Teil bereits der Staatsbank zurückgeliefert worden.

Berlin, 11. Febr. Auch gegen die noch in Deutschland befindlichen verantwortlichen ehemaligen Leiter der Depositionen und Handelsbank A. G. ist nunmehr ein Verfahren eingeleitet, um über die Geschäfte der Bank, namentlich über den gesamten Goldankauf für die Reichspost und Reichsbahn, Aufklärung zu schaffen. Es haben bereits die ersten Vernehmungen begonnen. Es scheint festzuhalten, daß die geflüchteten Direktoren Wolpe und Klekoffa große Steuerhinterziehungen begangen haben. Es wird versucht werden, auf diplomatischem Wege die Auslieferung der beiden ins Ausland gesicherten Direktoren zu erreichen.

Die Ulbeka-Mörder auf der Anklagebank.

Der Mordplan gegen Seef. — Gitzballen und Dum-Dum-Geschosse als Kampfmittel.

Am zweiten Verhandlungstag wird zunächst der Angeklagte Neumann über die Waffenbeschaffung der S. P. D. vernommen. Er gibt an, den Auftrag erhalten zu haben, die einzelnen Oberbezirksleiter mit Geldmitteln zu versehen. Das Geld sei aus der russischen Volksgemeinschaft entnommen. Er habe nach den Leitungen, die er dem Kandidatenscheidungs Comite abgegeben habe, etwa 35 000 Dollar ausgegeben. In Sachfen habe ein gewisser Karl Chemnitz die Bekämpfung befohlen und etwa 15 000 Dollar ausgegeben. In Zella-Wehlig habe ein Fabrikbesitzer Lueng Waffen bezogen sollen und dabei der S. P. D. ungeheure Summen unterschlagen.

Der Operationsplan für den bevorstehenden Aufstand soll in einer Sitzung in Berlin bei einem Dr. v. A. v. festgelegt worden sein. Am prominenten Mitglieder seien Seder, Klein, Witzler, Fied und Albrecht anwesend gewesen. Anschließend habe man den Eintritt der S. P. D. in die sächsische Regierung gehalten. Sofort nach dem Eintritt sollten

die Regierungsmitglieder die Massen zum bewaffneten Aufstand bringen. Ein gewisser Helfmut habe den Operationsplan entworfen. Die militärischen Verbände, die aus Sechser-Gruppen, wie das alte Heer aus Achter-Gruppen, gebildet wurden, sollten sofort geschloffen auf Berlin marschieren. Es waren Generalfeldwebel und alles vorbereitet.

Der russische General* Gorow, tatsächlich der Angeklagte Stoblenitz, sei als „Wohlfahrt“ in der Partei geführt worden, er sei bei der russischen Volksgemeinschaft ein- und ausgegangen, und man habe ihn als den „Sieger von Kronstadt“ bezeichnet.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie der Hamburger Aufstand entfiel, erklärte Neumann: Die Zentrale und das Revolutionskomitee war nach Dresden verlegt worden. Eines Tages kamen in der Wohnung von Klein der Reichstagsabgeordnete Nennelle und ich zusammen. Klein war sehr niedergeschlagen. Nennelle hatte ursprünglich den Auftrag erhalten, in Hamburg den Aufstand zu initiieren. Klein war er durch den Aufstand wurde jedoch hinterhergejagt, den Aufstand abzublenden. Dieser Befehl hinterhergejagt, die Stoblenitz unterstellt war.

Senatspräsident Niedner: Was ist die Inzeta? Neumann: Das Wort bedeutet: Russische Kommissuren zur Verfügung der Gegenrevolution. Wir haben in der Partei nie von Inzeta gesprochen, sondern lediglich von E-Gruppen. Es waren E-Gruppen, die auf Veranlassung des Stoblenitz nach dem Verbot der Partei gebildet wurden, um mißliebige Personen zu erledigen. Niedner: Was verstanden Sie unter „erledigen“? Neumann: Es war nicht anders anzusehen als „lösen“. Ich kann dies auch erklären. Als wir den Freier Kampf

angeflohen hatten, erklärte Stoblenitz, für ihn sei der Fall nicht abgeschlossen, er wolle nicht zu tot sei.

Die „Erdigung“ des Generalis von Seefelt.

Die Bildung der Terrorgruppen habe der „General“ für notwendig gehalten, um nach dem Verbot der Partei das Spitzelwesen zu entfesseln. Er Neumann, sei mit der Abfassung eines Entwurfes beauftragt worden. Zunächst habe ihm Goren 5000 Dollar zur Verfügung stellen wollen, die erste Aufgabe müsse

sein. Dieser Briefe nicht nur verurteilt, sondern er müsse getötet werden. Er Neumann, habe darauf die Terrorgruppen organisiert und zunächst nur 500 Dollar erhalten. Zunächst sei eine Zentralgruppe in Berlin angegliedert worden. Er sei vor Übernahme des Postens auf die Partei verpflichtet worden, befristet, daß er alle Aufgaben ausführen müsse, andererseits er mit dem Tode befristet würde. Ueber die Terrorgruppen seien auch Brandler und Nütz Fischer unterrichtet gewesen. Für die „Erdigung“ Seefelts sei eine Frist von drei Monaten gestellt worden, die später auf 14 Tage laut Befehl des Reichstages verkürzt worden sei, später sollte die Tat innerhalb von drei Tagen ausgeführt werden. Es hätten auch die Wölfe ihn das Töten gewünscht, und unterwies Stoblenitz getroffen. Dieser habe ihm gesagt, er sei wohl besessen, daß er es zu Tötung nicht ausführen wolle. Dann sei es zu Tötung gekommen. Von dem illegalen Wohnung Brandler habe ihm dieser erklärt, daß die Angelegenheit Seefelt erledigt sei, da die Arbeiter ja doch nicht auf das Reichstagsverbot geachtet, die Gruppe sollte aber zusammenbleiben. Der Senatspräsident Niedner: Es haben doch auch andere Terrorgruppen bestanden. Neumann: Ich habe keine Verbindung zu anderen Gruppen gehabt. Präsident: Steht der Terror nicht im Programm der S. P. D.? Neumann: Im Programm steht lediglich der Massenterror, nicht der individuelle.

Präsident: Ich werde ein Schriftstück über dieses Material zur Verfügung bringen. Verteidiger, Reichsanwalt und Präsident verhandeln über eine vierstündige wegen der Verfehlung, die schließlich erfolgt. In ausführlichen Auseinandersetzungen betont es die Notwendigkeit des individuellen Terrors, um die Revolution vorwärts zu treiben.

Es wird dann in der Vernehmung des Angeklagten Neumann fortgesetzt. Der Senatspräsident fragt, ob ihm bekannt ist, daß auch in Süddeutschland Tsetragruppen gebildet wurden. Neumann bejaht dies. Ein gewisser Wolleberg habe die Leitung gehabt und ihm in Frankfurt a. M. gesagt, daß ein

Württembergischer Ministerpräsidenten Volk geplant sei. — Es kommt ein weiteres Rundschreiben zur Verfügung, das die illegale Umstellung der Partei behandelt, bei der die Erziehung eines im Ausland domizilierenden „Dreierkopfes“ vorgehoben ist und in dem gesagt wird, daß Spitzel und Provokatoren erledigt werden.

„Hat Brandler bei der Gründung der Fische mitgewirkt“

fragt nach einer kurzen Mittagspause Präsident Niedner. Neumann: Zuwoh Stoblenitz hat mit ihm verhandelt, und Brandler hielt mich für die geeignete Person für eine solche Aufgabe. Die Terrorgruppenmitglieder wurden ebenso verpflichtet wie Neumann. Von der Fische der Zentrale wurden falsche Pässe angefordert: sie sollte ein gewisser „Grenz“. Man trat sich in einem Kofel in der Pringstraße. Zunächst gehörten zur Gruppe außer Neumann die Angeklagten Pöschel, Szow, Mars, später auch Mars u. a. und die „Wambo“. Die Gruppe erhielt Kriegswaffen und Munition. Die Munition der Militärpersonen wurde durch Weizelung der Spitzel zu Dum-Dum-Geschossen umgearbeitet worden. Die Weizelung hatte man vorgenommen, ehe man nach Süddeutschland fuhr.

Präsident Niedner: Sie sollen auch in Erwägung gezogen haben, mit Giften zu arbeiten. Neumann: Die Gruppe hat es nicht erwogen, nur Goren hat es angeregt. Ich habe mich durch ein weibliches Mitglied der Gruppe, namens Lu, mit einem Chemiker in Verbindung gesetzt, von dem ich Neuzuglaster mit Typhusbazillen u. a. erhielt. Die Lu hat vorher in der russischen Volksgemeinschaft in Sachfen gearbeitet. In der Gruppe war sie Stenotypistin. Sie war nach ihren Angaben Gelehrter.

Eine gewisse „Ewa“ verschaffte Typhus- und Ruhrbazillen.

Neumann will sie aber niemals haben zur Anwendung bringen wollen. Gleichwohl hat man Versuche an einem Kanarienvogel vorgenommen. Nach einem Sachverständigenurteil waren die Bazillen lebensfähig und außerordentlich gefährlich. Später hat das Gift der Angeklagte Lus erhalten. Die Gebrauchsanleitung der „Ewa“ über die Gifte ist unklar gewesen. Sie habe gesagt, man könne sie entweder in Speisen auflösen oder durch Spritzen einem Menschen injizieren.

Auf Betragen des Dr. Samter erklärt der Angeklagte, daß er für die Bazillen etwa 20 Dollar ausgegeben habe. Dr. Schindler wirft die Behauptung auf, daß Neumann wohlwichtig gar nicht ernstlich solche Anschaffungen gemacht, sondern sich das Geld in die Tasche gesteckt habe. Neumann weist diese Behauptung entgegen und erklärt: Er habe niemals einen Pfennig für sich zurückgehalten, sonst brauchte seine Frau nicht in die Fabrik zu gehen und er Gehaltsentlohnung zu essen. Er sei für jeden Betrag verantwortlich gewesen und habe stets dem Goren Rechnung gelegt. Der Angeklagte hat weiter zu, niemals zu einem bestimmten Auftrag den Befehl erhalten zu haben. Gift zu verwenden. Ein Antrag, durch Gerichtsbeschluss die Protokollierung der Aussagen des Angeklagten Szon, Neumann und Margalle zu diesem Fall schulgelen, wird abgelehnt. Die Verhandlung wird sodann auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Ausführungsverfahren der S. P. D. gegen Bauer.

Nach einer Mitteilung des Reichspräsidenten hat der engere Bezirksvorstand der Berliner Parteioffiziale in seiner Sitzung am 10. Februar zum Fall Bauer folgenden Beschluß gefaßt, den er dem erweiterten Vorstand zur Annahme empfehlen wird: Der engere Bezirksvorstand hat der Überzeugung, daß das Verhalten des Genossen Bauer gegenüber der Partei einen so schweren Vertrauensbruch darstellt, daß die Voraussetzungen des Paragraphen 28 des Organisationsstatuts gegeben sind. Er hat deshalb die weitere Zugehörigkeit des Genossen Bauer zur Partei für unmöglich erklärt.

Wenn freischt, f. er sein r den Kinn neden, d hinter k Sonne m darüber e Schöb bekräftt freundlich wrenn ham Himmel i her wisst feinen B and aus „Aus m „Welsch zuzufind und dum sich bunnt sie fernu enger nur einm nellen C daß es i an meitt Man j halten n Wald b hoffen a Der trat Hen „Eholl“ artes g kreisbaa wendeuden n müssen i es fanth redite S Steuerd urdzugw „antiation Als er der die ie Jahr im sentum, des Bun dielem J und Vühgrer de in öffentl lung wir der i deutiger deutscher beämpfe Aussteh zu. Ein Strin affen, f zogen we Ausführu Ueber prag ab wurde, n schloß hat ndige hat und obgu soviel als weite mi hatlet wun Industrie vermenten als einzli reise über die De heden i ndern über nach an. lauf. Der i am Rand Mitteleu manns. d der Acht manilian schen Au lichen. Dr Kaufman Ein ein Zeit in ewia, unter mterstütz an. Grov bunden. 1/20ung für fordere r sich gemü der Kaufs taufmann kultur. Ausland Niga was hich der B die dann die „Das gram“, „Sag rüber“, „Sanftigkeit“, „Wohlfahrt“ Die E nntlichk richtung mit einth des Patag Seifen. Beköfferter Abendkater dieleste Sa senten n zu Gehö bein, und doch imn vorbreiten nicht mist Die S

Erstes Frühlingshoffen.

Wenn der laue Mittagswind durch Straßen und Gärten weht, liebt es die vielen Menschen, die auf den Straßen...

Zu dem Dortmunden Grubenunglück.

(Eigene Radiomeldung.) Dortmund, 12. Febr. Nach der Explosion 1/9 Uhr abends...

Von der Verwaltung wird bekannt, daß die Jede alle modernen technischen Vorrichtungen besaß, die geeignet...

Dr. Guther reist nach Dortmund.

(Eigene Radiomeldung.) Karlsruhe, 12. Febr. Auf die Nachricht von dem Grubenunglück...

Gegenläge zwischen Coolidge und Borah.

(Eigene Radiomeldung.) Newyork, 12. Febr. Gestern abend fand zwischen Borah und Coolidge eine Verdringung über die Freigabe des...

Somit ist der scharfe Gegenlag zwischen der Ansicht Coolidges und Borahs offen zum Ausdruck gekommen.

Berliner Börse vom 12. Februar.

(Eigene Radiomeldung.) Auch heute liegt die Börse in stiller Stagnation. Das Geschäft auf allen Gebieten ist außerordentlich gering.

Die Kapelle hat wieder den Freunden begabter Unterhaltungsmusik in unserer Stadt den Genuß eines solchen Abends bietet.

Bilder der Woche. Der Tag im die Zugänge, über den fürzlich alle Zeitungen berichteten, wird im Bilderausgang unserer Geschäftsstelle in der Gottfriedstraße in mehreren Bildern veranschaulicht.

Unions-Theater. Außer dem gestern schon besprochenen Film „Die Sanction von Newyork“ brachte Direktor Dechant bei gutem Besuch gestern abend die einaktige Operette „Eine Fährtsnacht“.

Bewertung von Naturaleisbeizern für den Steuerzahler. Als Ergänzung der Bekanntmachung vom 3. Januar 1925 über die Befreiung der vollen freien Station (einloch, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) teilt uns das Finanzamt Merseburg mit, daß sich diese Befreiung in dem Betrag von 1,10 und 1,10 bezeichnen Angehörten für eine Woche zu la auf 5,80 Mk., zu 16 auf 9,25 Mk., zu 16 auf 14 Mk. für einen Tag zu la auf 0,80 Mk., zu 16 auf 1,30 Mk., zu c auf 2 Mk. verstellen.

Ausstellung „Der Rhein“.

Vom 17. bis 22. Februar 1925 wird die Ausstellung „Der Rhein“ im Schloßgarten in Merseburg gezeigt. Die Ausstellung hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedanken der Verbundenheit und dieser von allem in den Herzen der Deutschen im unbestrittenen Material zu verfestigen.

Es schloß sich nun eine Führung durch die interessante Ausstellung an, deren Besuch der vaterländisch geistigste Lohn ist. Der alte, rebenumrändete Rhein mit seinen hohen Burgen und Städten, unsere sonstige Palz — in Bild und Wort — ziehen sie vor dem Besucher vorüber. Manch historisches Dokument gemahnt uns wieder an die Weiten unserer Volksgenossen unter fremdem Joch und die Separatistenfrage, nicht zuletzt an jene denkwürdigen Tag, da die deutsche Faust der Reichsfeind verlor. (Kurier für Niederbairern 16. 10. 1924.) Das Ausstellungsmaterial vermittelt einen umfassenden und erquickenden Eindruck. Es vermag manche Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit zu verjagen. (Schäffler Volkszeitung 25. 9. 1924.) Auch in Merseburg wird der Ausstellung die reichste Unterstützung werden, die ihr zukommt.

Rundfunkprogramm.

Leipziger Weihnachts-Genert. Freitag, 13. Februar. 12 Uhr m.: Mittagsmusik. 12.58 Uhr m.: Rauener Weihnachtsfeier. 1 Uhr m.: Hörfest und Preisfeier.

Gegenteil, am Montanaktienmarkt wurden bereits wieder Secundäre bemerkt. Da sich das Angebot für Substitut völlig von der Börse fernhält und die sich laminieren entwickelnden Finanzkrisen das Ausland von irgenbeiner Betätigung abhalten, beschäftigt die Spekulation das Feld, da von Seiten der Großbanken keinerlei Absicht vorzuliegen scheint, ihr in den Arm zu fallen. In Großbankkreisen ist man der Ansicht, daß die Passivumstellung des letzten Monats durch die Schmächtigkeit ungenügend gemacht hat. Man scheint eine kleine Kursberührung nach unten nicht für unermüßigt zu halten. Größere Kursabschwüchungen waren lediglich teilweise am Montanaktienmarkt bemerkbar, während im übrigen von einem weiteren Abwärtsdrift der Kurse geredet werden kann. Bezüglich am Kalkulationsmarkt waren die Kurse gut gehalten. Es entrollte sich hier sogar etwas Geschäft. Die Nachrichten über eine Verschlechterung der Ausfuhren bei den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen tragen ebenfalls zum Überhandnehmen des Pessimismus bei. Der heimische Rentenmarkt lag mangels jeglicher Anregung sehr ruhig und kaum verändert. Gegen Mittag hörte man Kriegsangelei mit 0,762, 2er R. Schätze mit 1,975, 3/4% P. Kupons mit 1,212, Schatzgutsanleihe mit 6,50. In Verbindung mit der Stagnation der Börse bleibt der Geldmarkt einmüßig leicht. Doch steht man dieser Flüssigkeit sehr sichtlich gegenüber. Im internationalen Devisenmarkt keine nennenswerten Veränderungen.

Die amtlichen Produktpreise vom 12. Februar.

Berlin, den 12. Februar. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide usw. Deutscher per 100 kg, sonst per 100 kg in Holzmärk): Weizen märk 240-245, Roggen märk. 242-244, Sommergerste märk. 255-270, Futtergerste 215-240, Haier märk. 186-194, Hafer kom. — — Weizenmehl 33.50-35,75 Roggenmehl 33,40 b. 35,75 Weizenkleie 15,70-15,80 Roggenkleie 15,60-15,70 Raps 400, Keimraut 400-405, Vitoriaerbohnen 26,00-30,00 (leichte Speisebohnen 21-22, Futtererbsen 19-21,00, Weizenkörner 18, —, Lupinen gelbe 15,50-17,00, Zerbodella etc. neue 15,50-16,50, Rapsfuchsen 18-18,50, Feinfeinmehl 24,50-25,00, Trockenfrüchtel 9,40-9,60, Zuckererbsen 19-20, Formelmaße 3,60, Kartoffelflocken 20,20-20,40, Kartoffeln weiß — rote, blaue — gelblichsteige —

Alles in Billionen Mark. Devisen-Kurze.

Berlin, 12. Februar. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: Newyork (1 Dollar) 4,19-4,21. Amsterdam (100 Fl.) 169,88-169,51. Brüssel (100 Fr.) 21,41-21,47. Paris (100 Fr.) 2,51-2,57. London (1 Ster.) 20,02-20,10. Schweiz (100 Fr.) 80,87-81,07. Stockholm (100 Kr.) 113,05-113,33. Kopenhagen (100 Kr.) 74,73-74,91. Rom (100 Lire) 17,40-17,44. Prag (100 Kr.) 12,335-12,425. Wien (10000 Kr.) 5,498-5,528. Athen 694-696.

4 Uhr nm.: Landwirtschaftliche Preisberichte.

6 Uhr nm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Bierholzung). 6.15 Uhr nm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Kornlegung). 6-6.30 Uhr nm.: Vortrag Frau v. Bomsdorff-Loising. 7-7.30 Uhr nm.: Musikabend: Schadmeyer, A. Wax, Wilmich, „Gang und Wirkungsweise des Springers“ (Kornlegung) und der Stand der Weisheitslehre.

8.15 Uhr nm.: 7. Zeitgenössischer Komponistenabend.

Carl Dietrich, Wilhelm Mintens, Wilhelm Metlich. Minirevier: Clara Hansen-Schultheis, Mitglied der Leipziger Eder: Meinhold Gerhardt, Konserfvänger: am Fingel: Friedbert Hummer, Einleitend: Clara Hansen-Schultheis, Ernst Smigelski, Carl Dietrich: Brautwerben, Liebeskreis in Wechiel, und Zueignungen: a) Minnelied, b) Mein Herz ist voll Verlangen, c) Zu bist mein, d) Er ist mein, e) Hochzeitsreigen, f) Im Heim, 2. Carl Dietrich: Liebeshelge: a) Ohne Heimat, b) Das trauere Lied, c) Die Sonne sinkt (H. Gerhardt), 3. Wilhelm Mintens: Lieber für Sopran: a) Fährtsnacht, Das verlassene Mädchen, c) Fortführung (Clara Hansen-Schultheis), 4. Wilhelm Mintens: Lieber für Bariton: a) Die Glode des Glücks, b) Lied der Straßen, c) Andacht (Meinhold Gerhardt), 5. Wilhelm Metlich: Lieber für Sopran: a) Erinnerung, b) Lied des Mädchens am Fenster, c) Mädchenlied (Clara Hansen-Schultheis), 6. Wilhelm Mintens: Duette für Sopran und Bariton: a) Abschied, b) Frühlingsnacht, c) Liebesode, d) Ich harre dein. Anschließend (etwa 9.30 Uhr nm.): Preisbericht, Sportfundusfest.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Gr.-Görzchen, 11. Febr. Die feierliche Einföhrung der neugewählten kirchlichen K6rperchaften wurde am Sonntag in der hiesigen Kirche vollzogen. Es fand gewöhnt in dem Gemeindefriedhof: A. Woppe, Bretschneider, Gäubücher, Rothwagen, Wendt, in die kirchliche Gemeindevertretung: Kille, Pönnig, Gebauer, B. Woppe, 3. Peter, 3. Adome, Wilmich, Lieber für Sopran: a) Fährtsnacht, Das verlassene Mädchen, c) Fortführung (Clara Hansen-Schultheis), 4. Wilhelm Mintens: Lieber für Bariton: a) Die Glode des Glücks, b) Lied der Straßen, c) Andacht (Meinhold Gerhardt), 5. Wilhelm Metlich: Lieber für Sopran: a) Erinnerung, b) Lied des Mädchens am Fenster, c) Mädchenlied (Clara Hansen-Schultheis), 6. Wilhelm Mintens: Duette für Sopran und Bariton: a) Abschied, b) Frühlingsnacht, c) Liebesode, d) Ich harre dein. Anschließend (etwa 9.30 Uhr nm.): Preisbericht, Sportfundusfest.

M. G6rzig, 11. Febr. Am Sonntag fand in der hiesigen Kirche die feierliche Einföhrung der neugewählten kirchlichen K6rperchaften und kirchlichen Gemeindeföhrer statt. Es fand gewöhnt zu Kirchenältesten: Jakob, Begner, Kirch, Stöbe, Deh, zu kirchlichen Gemeindeföhrern: Peter, 3. Adome, Wilmich, Lieber für Sopran: a) Fährtsnacht, Das verlassene Mädchen, c) Fortführung (Clara Hansen-Schultheis), 4. Wilhelm Mintens: Lieber für Bariton: a) Die Glode des Glücks, b) Lied der Straßen, c) Andacht (Meinhold Gerhardt), 5. Wilhelm Metlich: Lieber für Sopran: a) Erinnerung, b) Lied des Mädchens am Fenster, c) Mädchenlied (Clara Hansen-Schultheis), 6. Wilhelm Mintens: Duette für Sopran und Bariton: a) Abschied, b) Frühlingsnacht, c) Liebesode, d) Ich harre dein. Anschließend (etwa 9.30 Uhr nm.): Preisbericht, Sportfundusfest.

Wann gehe ich ins haltsche Stadttheater?

Table with columns: Montag 9. 2., Dienstag 10. 2., Mittwoch 11. 2., Donnerstag 12. 2., Freitag 13. 2., Sonnabend 14. 2., Sonntag 15. 2. and rows for different plays and acts.

Herausgeber: Ludwig Wals.

Verantwortliche Schriftleitung: Politz, Kunst und Wissenschaft und Bilderbeilage: Karl Jensch, Kofales und Strohm etc.: Carl Wied, Sport und Abteiler: H. Wanz. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt F. Wals, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Union-Theater, Merseburg
Freitag bis Montag.
Der Sensations-Großfilm mit Carl de Boet
als größlicher Pirat und Seeräuber.

6 Akte **Schrecken des Meeres.** **6 Akte**



oder
Die Tragödie
eines
Vetragenen.

Ein Film der
Auffassung,
Sensation
und Natur-
schönheiten.

Außerdem ein prachtvolles Beiprogramm.
Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorträge.

Fette speckige
Zimburger Käse
Pfd. 74 Pfg.

F. H. Krause

Terrazo-Fußboden
wird suchgemäß ausgeführt.
Lindenbahn & Müller, Halle a. S.

Modernes Theater
Das Theater der ausgesprochenen Sensationen.

Der diesmalige Spielplan enthält:
Den mit großer Spannung erwarteten 2. Teil des mit großem Beifall aufgenommenen Filmclagers:
Die Welt in Flammen
beendet.
Der liebe Sieg
Sodann das gewaltige Schauspiel in 7 Akten.
Glanz gegen Glück
mit Conrad Veidt, Erna Morena,
Ed. v. Winterstein.
Anfanga 5 1/2 und 8 Uhr — Sonntag 4 Uhr.
Freitag — Montag

Große Preis-Aufgabe
Nien-Nioste-endo-Ghüm

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir insgesamt
10 000 Preise

ausgegeben. Foto-Preise werden verteilt:
1. eine kompl. Nähmaschinen, 2. ein Herrenrad, 3. ein Damenrad, 4. ein Grammophon, 5. eine Nähmaschine, 6. ein Nähstich, 7. eine Waage, 8. — 20 pa. Tafelkuchen, 21. — 50. pa. Süßbrot mit eich. 14 kar. Goldfäden.
Sowie eine gr. Anzahl kleiner Preise.
eines obigen: **Jeder Gewinners ist Jeder**
der uns die richtige Lösung einreicht.
Die Preise werden unt. Aufsicht eines hiesigen Notars verteilt. Für gewünschte Rückantwort sind Lösung Gebühren in Porto, Druckkosten und Schreiblohn beizulegen. Die Einreichung muß sofort erfolgen und verpflichtet die zu nichts. Schreiben Sie sofort an:
Abt.-Verband Braunschweig Nr. 1354.

Lichtspiel-Palast „Gonne“
Freitag bis Montag:
Alle werden zu uns kommen um
Henny Porten
den gefeierten Lebhaftigsten Kinobesucher in dem gewaltigen Filmspiel
Mutter und Kind!!
6 fesselnde Akte nach einem Hebbelschen Motiv bewundern zu können.
Bemerkung: Es dürfte vielen unserer geschätzten Besucher aus früheren Zeitungsberichten bekannt sein, daß die Aufnahmen auf der Saale erfolgten und daß Henny Porten hierbei beinahe verunglückte.
Hierzu: **Persönliches Auftreten** des hervorragenden Komikers
Narcis Mertens!!
Ein Komiker, wie er heute selten ist mit wirklich gutem Humor.
Anfang täglich 5,30 u. 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr für Erwachsene

Neu! **Neu!**
Von heute ab und ständig
Transporte erstklassiger junger
Belgier, Dänen, Oldenburger
**Arbeits- und
Wagenpferde**



sind einetroffen, treffen weiter ein und stehen zum Verkauf.
Für Gesundheit und Neulicht wird jede Garantie geleistet.
Ich bitte die Herren Landwirte sowie die Herren Pferdehalter von Lüben und Umgebung höflich, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Franz Sasse, Pferdehandl.
Lüben Leipzig, jetzt Lüben, Roter Elm. Tel. Nr. 13.

Schreiftseher-Gehrling
bei hohem Kollegel für sofort gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

2 große Schlager 2
ein großer **Muster-Sportwesten 7,75**
bis zu den feinsten Qualitäten, Stück nur
ein großer Posten
Frühjahrs-Sportwesten 10,50
wunderbare Farben und Qualitäten, Stück nur
Wollgeschäft **Schalk, Oelgrube 13**

Radio Amato
das zeitgemäße Rundfunkgerät


Einröhren-Empfänger M. 50.—
Einröhren-Verstärker , 38,50
Zweiröhren-Verstärker „ 60.—

Empfang europäischer Stationen mit Lautsprecher.

Landkraftwerke
Verkaufsstelle: Merseburg, Gotthardstr. 29.
Wiederverkäufer gesucht!

Einrichtung und Betrieb von Funkempfangseinrichtungen ohne behördliche Genehmigung ist verboten und strafbar.

Allerfeinste
Seelachs in Del
1/4 Pfd. 30, 50 Pfg.
Rohmäpfe 2 St 15 Pfg.
Weathermae „ 20 „
Wäskmae prima „ 20 „
Käse, Mollereis - unter
Eier und garantiert reinen
Bienenhonig.
1/2 Pfd. Dose 80 u. 90 Pfg.
1 Pfd. Dose 1,60 u. 1,80 Mk
D. Traudorf, Neumarkt 6


Von Freitag, d. 13. d. Mts., ab
steht wieder ein
sechsjähriger Transport
4 6-jähriger allseinerer
Ermländer, Duppreußen
und Anjien
preiswert zum Verkauf
Besgl. ein wenig gebr.
Landauer u. Ballwagen
u. einige Zerhöler Wagen
billig zu verkaufen.
Louis Reimann,
Saale a. S.,
Landesbergerstraße 65

Gemüse- und Frucht-
kontoren
zu billigen Tagespreisen
Salz 10 Pfd. 65 Pfg.
Soda „ „ 75 „
D. Traudorf, Neumarkt 6.

Verkaufsorganismat. eines maßgebenden
Mineralölkonzerns
Schmieröle und Betriebsstoffe
für den Merseburg und Umgebung,
Blag
Vertreter.
Ausführliche Angebote unter Angabe von
Referenzen erbeten unter 341,25 an die
Expeditio dieses Blattes.

Berichtigung!
Die
**Kuh- und Brennholz-Auktion auf
Rittergut Unter-Striebeck**
findet erst Donnerstag, d. 19. Febr. 1925,
vormittags 10 Uhr statt.
Bedingungen im Termin.
Die Rittergutsverwaltung.

Der Plan über die Ver-
teilung des oberirdischen
teils unterirdischer Tele-
graphenlinien in Merse-
burg, Leuna u. Neuröfen
steht von heute ab vier
Wochen bei den Woffämtern
in Merseburg und Leuna-
Werke aus.
Saale (Saale), d. 30. Jan. 1925
Telegraphenbauamt.

Jedoch eingetroffen:
Nurmelangen 1 Pfd. 45 Pfg.
Prima Datteln „ 50 „
10 St. — 80, 1,00, 1. 0, 1,00
2000 Darmen: 10 St. 85 Pfg.
D. Traudorf, Neumarkt 6.

Vertreter
die in Merseburg u. Umgebung bei Hotels, Restau-
rants, Delikatessen-Geschäften, Bäckereien, Konditorei, u.
Bek. u. einwärts sind, können sich eine feste Ertrags-
gründen durch der Verkauf unter beizulegen klei-
n. Solchregeln (Freiburger Str.)
Hohe Provision.
Badische Bregelabrik Gebr. Lulay.
Heidelberg, Kaiserstraße 38.

Zum 1. April
Kontor-Gehrling
mit guter Schulbildung (Oberschulreife) gesucht.
Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und
Abdruck des Abgangszeugnisses unter 11 25 an die
Expeditio dieser Zeitung erbeten.

Belgisches Fohlen,
3-jährig jünger
Dunkel schimmel
verkauft Witten 24.

Arbeitspferde
gut wegen Nachsucht ab-
zugeben
Rittergut Sopan,
Kr. Merseburg, Sebnitz 47

**Evangel. Verein
Ren-Müssen.**
Freitag, d. 13. Febr. 1925,
abds. 8 Uhr im Gärtner-Gaß
**Jahres-
Versammlung**
Tagesordnung:
1. Kurzer Jahresbericht
2. Bericht.
3. Die ersten „Eidelfischer“
(Pastor Jentsch).
Vorher: Sitzung des
erweiterten Vorstandes
(Beginn 1/2 Uhr).

**Räumungs-
Verkauf**
im
Ausstellungsraum der
kädtigen Werke
Laden Markt 13
vom 13. bis 28. Febr. 25.
Beleuchtungskörper
für Gas und Gaslicht,
Gasocher, Herde
u. a. m., sowie durch
Lagerung teilweise gelitten,
zu weit an dem Einkaufs-
wert.
Glasflaschen, Ampeln,
Feidenschirme,
Gasocher, Brenner
20% Nachlaß.

Rheuma!
Erkältungs-
krankheiten
**Frauen-, Herz-
Nerveneiden!**
Günstige Heilerfolge
durch
**Dampf-, Moor-,
Licht-, Schwefel-,
Kohlensäure- und
Fichtennadelbäder.**
Johannisbad
Merseburg, Johannisstr. 10
Min. v. Markt. — Auf 576.
Bis 10 Mk. u. mehr
Verdienst. Prospekt mit
Garantie-Erklärung gratis
H. Raackentricht,
Berlag, Leipzig 194.

Rollwagen
gut erhalten, gegen Bar-
zahlung sofort zu
kaufen gesucht.
Angebote erbet. u. 341,25
an die Expeditio d. Bl.
**Probiere Sie meinen Prima
hijß gebrannten
Bohnen-Kaffee**
1/2 Pfd. — 85, 1 — 1,20 Mk
D. Traudorf, Neumarkt 6.

Die Waldschlichterei in der Pfalz. Himmelsbachs Privatvertrag mit den Franzosen.

Zu Beginn der Verhandlungen am Dienstag gab es wiederum recht erregte Zusammenstöße zwischen den Beteiligten...

Zunächst wurde der juristische Vertreter der Holzfirma Peter Trapp u. G. in Neuntirchen, Rechtsanwalt Dr. Schimidt, vernommen...

Bereits zwei Tage nach Abschluß der Verträge mit den Holzfällungen begonnen. — R. A. Dr. Reiche: Sind Sie der Ansicht, Herr Zeuge, daß bei einer Belegung der deutschen Firmen die Coupes-Verträge abgeschlossen...

In mehreren Monaten 50 000 Kubikmeter Holz geschlagen. — R. A. Vogt: Das ist eine sehr interessante Feststellung, daß die Franzosen in mehreren Monaten nur 50 000 Kubikmeter Holz zu schlagen vermochten...

Dorf, Amtspräsident Parkig: Wäre gegen den Eigenbetrieb der Franzosen in den Wäldern ein passiver Widerstand möglich gewesen? — Zeuge: Vollkommen ausgeschlossen...

Vogt: Die Vertreter aller Behörden und Reichsstellen haben bisher unter Eid befunden, daß sie die Verträge kennen lernen wollten...

Ministerialrat Stromeyer: Ich muß weiter betonen, daß der Abschluß der Coupes-Verträge durch 11 deutsche Firmen bei ersten Andeutungen des denkbar größten Aufschwunges erfolgt...

Denn nach Ablauf der Verträge im Jahre 1927 konnten die Franzosen die Wälder erneut verlangen und mit neuen Forderungsforderungen kommen...

Es wird sodann als Zeugin Kräulein Efriede Karge die Sekretärin des Befragten, aufgerufen, die bezeugt, daß der von Zeugen Dr. Schimidt überreichte wichtige Brief des Herrn Trapp-Neuntirchen bei Fernbach nicht eingegangen ist...

Fernbach richtet Himmelsbach an den Zeugen Dr. Schimidt die Frage, ob Dr. Schimidt allein den an der Freuhandlungsgesellschaft beteiligten Firmen Kenntnis von dem Fortschritte der Verhandlungen gegeben habe...

Hinter dem Rücken der Pfälzer Holzhändler einen Sondervertrag mit den Franzosen für sich abgeschlossen habe. Auf eine weitere Frage bezeugte er, daß die Franzosen bei den schon früher vorgenommenen Holzschlägen bereits den Namen abschließend hätten...

Zu neuen großen Auseinandersetzungen kam es bei der Vernehmung des Syndikus der Pfälzischen Industrie, Dr. Kessel, der in seiner Eigenschaft auch als Vertreter der Holz-, Säge- und Holzverarbeitenden Industrie zum Teil an den Coupes-Verträgen teilgenommen hat...

fürhälligen Reize veranlaßt. Deswegen hält er sich nun vertonwortlich für seinen Tod. Der Richter lächelte ironisch. Sie hätten Rechtsanwalt werden sollen, Kräulein Bruhns. Und wie erklären Sie die Uhr im Treier? — Dafür habe ich selbst keine Erklärung. Wäre mein Vater hier, er würde sie wissen...

mung der maßgebenden Stellen sei jedoch nicht zu erlangen gewesen.

Weiter sei auch bekannt geworden, daß die Reichs- und Landesregierungen erklärt hätten, sie wünschten nicht, daß die Holzindustrie die Coupes-Verträge oder ähnliche Abkommen mit den Franzosen tätige.

Am 24. März 1924 habe ich dann mit Herren der pfälzischen Industrie in München mit Ministerialrat Mantel verhandelt, wobei auch die Coupes-Verträge flüchtig gestreift wurden. — R. A. Vogt: Wenn nach Ihrer Angabe die Verträge dazu geschlossen wurden, um die deutschen Wälder zu erhalten, wenn die Holzindustrie sich nur als Treuhänderin des Reiches fühle, und wenn das Reich in diese Verträge eintreten sollte...

Auch der weitere Verlauf des Prozesses war wiederum reich an Zwischenfällen mangelte Herr Junkauf wurde als Beuge der Reichsstaatsabordnete Hoffmann-Subwigshausen (Str.) vernommen, der bezeugt, daß er seinerzeit im Reichstage eine Interpellation dahingehend eingebracht hätte...

Der nächste Zeuge Illig erklärte, daß er im Frühjahr 1924 von den Coupes-Verträgen erfahren habe. Nähere Aufklärungen über den Inhalt seien ihm aber erst im August dieses Jahres durch die Firma Schent mitgeteilt worden...

Fernbach: Die Gruppenführer haben also ihre Stellung als Verbandsvorsitzende benutzt, um für sich und wenige andere aus den Coupes-Verträgen Gewinn zu ziehen, während die Schlichter nur ausging. — Illig: Allerdings, infolge derer Vorgänge hat der Pfälzische Verband die Firmen Schent und Himmelsbach hinausgeworfen, weil viele Mitglieder durch die Genannten getarbt zu sein meinten.

R. A. Dr. Alsbberg: Haben Sie, Herr Illig, sich an die Franzosen gewandt, um Holz zu bekommen, und diesen dafür 20 000 Frank geboten? — Illig: Gewiß habe ich mich an die Franzosen gewandt, denn das war nach Beendigung...

„Und mit bitte ich die Entscheidung darüber zu überlassen, wie ich mich benehme. Ich denke, das weiß ich.“ „Gut also, Sie werden erfahren, was das Gericht beschließt und haben sich zu dessen Verfügung zu halten.“

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten.“ Swendholm erwiderte lächelnd: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“

„Nein, Swendholm, Sie müssen ebenfalls freibleiben.“ „Der Verhaftungsbefehl ist nicht zu fürchten. Es liegt durchaus kein Grund vor, selbst, wenn Sie Beweismittel beistehten.“

„Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“ „Nein, Swendholm, Sie müssen ebenfalls freibleiben.“ „Der Verhaftungsbefehl ist nicht zu fürchten. Es liegt durchaus kein Grund vor, selbst, wenn Sie Beweismittel beistehten.“

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten.“ Swendholm erwiderte lächelnd: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten.“ Swendholm erwiderte lächelnd: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten.“ Swendholm erwiderte lächelnd: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten.“ Swendholm erwiderte lächelnd: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden.“

Fortsetzung folgt.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

Amerikanisches Copyright bei Carl Dunder, Berlin 1925. (Kladde 223.)

„Und weshalb den Schlüssel?“ „Damit man nicht annehmen könnte, ich hätte dort Dinge gefunden und beisteigt!“

„Klug ausgedacht, aber leider oder vielmehr glücklicherweise vergebens. Was haben Sie sonst noch gefunden?“

„Nichts, ich würde es auch verneint haben, wenn ich etwas gefunden hätte. Uebrigens ist es jetzt ja anders. Es ist ja inzwischen erwiesen, daß die gesündere Leide nicht die meines Onkels ist.“

„Trotzdem ist die Frage offen, zumal, da ich bei der Leiche das Eigentum des Herrn Dieter Bruhns fand.“

„Ich kann Ihnen nichts mehr sagen.“ „Kommissar Wendler trat ein, der Richter sah seinem Gesicht an, daß kein Gong nicht vergebens gewesen.“

„Ich habe das Geländnis Silvester Bruhns.“ „Und der Richter kannte.“

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schreibtisch des Kräulein gefunden.“

„Ihre Wälder sind zu verkaufen, lesen Sie den Brief des Vaters in den letzten Tagen, in der Meinung, nur bei der Gefahr vorüber, wieder herangezogen.“

„Das ist mir sehr wunder, daß die Polizei sogar die Geheimnisse eines Wäldchenschreibers nicht achtet.“

„Der Richter schüttelte unmißlich den Kopf.“ „Wollen Sie im Urdebe stellen, daß dies ein klares Geländnis ist?“

„Der Vater bezeugt sich in klaren Worten der Schuld an dem Tode seines Bruders.“

„Acht wie Sie denken. Sie wissen, daß wir alle bisher angenommen, und ich tue es nach der herrlichen Entdeckung des Herrn Dr. Schimidt über heute, daß mein Onkel mit einem Schiff untergegangen ist, das er in jener Nacht in Bremerhaven bestieg.“

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schreibtisch des Kräulein gefunden.“

„Ihre Wälder sind zu verkaufen, lesen Sie den Brief des Vaters in den letzten Tagen, in der Meinung, nur bei der Gefahr vorüber, wieder herangezogen.“

„Das ist mir sehr wunder, daß die Polizei sogar die Geheimnisse eines Wäldchenschreibers nicht achtet.“

„Der Richter schüttelte unmißlich den Kopf.“

„Wollen Sie im Urdebe stellen, daß dies ein klares Geländnis ist?“

„Der Vater bezeugt sich in klaren Worten der Schuld an dem Tode seines Bruders.“

„Acht wie Sie denken. Sie wissen, daß wir alle bisher angenommen, und ich tue es nach der herrlichen Entdeckung des Herrn Dr. Schimidt über heute, daß mein Onkel mit einem Schiff untergegangen ist, das er in jener Nacht in Bremerhaven bestieg.“

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schreibtisch des Kräulein gefunden.“

„Ihre Wälder sind zu verkaufen, lesen Sie den Brief des Vaters in den letzten Tagen, in der Meinung, nur bei der Gefahr vorüber, wieder herangezogen.“

„Das ist mir sehr wunder, daß die Polizei sogar die Geheimnisse eines Wäldchenschreibers nicht achtet.“

„Der Richter schüttelte unmißlich den Kopf.“

„Wollen Sie im Urdebe stellen, daß dies ein klares Geländnis ist?“

„Der Vater bezeugt sich in klaren Worten der Schuld an dem Tode seines Bruders.“

„Acht wie Sie denken. Sie wissen, daß wir alle bisher angenommen, und ich tue es nach der herrlichen Entdeckung des Herrn Dr. Schimidt über heute, daß mein Onkel mit einem Schiff untergegangen ist, das er in jener Nacht in Bremerhaven bestieg.“

„Ich habe diesen Brief des Herrn Silvester Bruhns im Schreibtisch des Kräulein gefunden.“

Aus aller Welt.

Hand der deutschen Diktatur in Mexiko. Die die Wähler...

Sturm in Holland. Ein schwerer Schneesturm mühte...

Die Bedeutung beim Fischfang. In norwegischen...

Revolverattentat auf den Schwager eines Königs. Die...

Die Kirche als Munitionslager. In der Kirche eines...

Explosion in Eisenbahnwagen. Ein Zug verlor...

Attentat auf eine Herzogin. In Paris gab ein Mann...

Warenhausbrand in Paris. Das bische Bäcker- und...

Verfallener Missetäter. In der Nacht überfielen...

Der englische König hat Zuerückgeben. Die Krone...

Ein 23-jähriger Amerikaner als Koffer enttarnt. Die...

für seine Tochter Bel-Salti-Kannar erbaute ließ, die...

Don sechs Amerikaner haben fünf ein Auto. Jeder...

Rom Justizvollzug. Die Behörden in Los Angeles...

Turnen, Spiel und Sport.

Einmalig nicht kommenden Sonntag Neumarkt wieder...

Handel und Verkehr.

Berliner Produktennachricht.

Berlin, 11. Febr. Aus New York und Chicago wurde...

Ueber die Aufwertung der Preussischen Rentenbriefe

liegt nach dem Entsch. des Reichsfinanzministers nunmehr...

Berliner Schlagwörtermarkt.

Berlin, 11. Febr. Auftrieb: 1495 Rinder, 408 Bullen...

Stenographierungen im Februar.

Der Zentralverband der Deutschen Großhandels macht...

lungen im Jahre 1925 nicht mehr monatlich, sondern...

Berliner Börse vom 11. Februar 1925.

Table with columns for Anleihe, Renten, Wechsel, and other financial instruments with their respective prices.

Berliner Freiverkehr vom 11. Februar 1925.

Table listing various commodities and their market prices.

Leipziger Börse vom 11. Februar 1925.

Table showing market data from the Leipzig stock exchange.

Leipziger Freiverkehr vom 11. Februar 1925.

Table listing commodity prices from the Leipzig free market.

Haltsche Börse vom 12. Februar 1925.

Table with market data from the Haltsche exchange.

Berlin, 11. Febr. Rollen 80,45-80,85; Dehterleiher 5,91...

Berliner Metallpreise.

Berlin, 11. Febr. Elektro-Rupfen 140,25; Raffinade...

Das lange Stehen ermüdet mich nicht mehr.

Ich bin mit der Pneumette sehr zufrieden und kann...

Pneumette die weltbekannte pneumatische Hüftstütze...

ist sparsam im Gebrauch und von auszeichnender...

Gebrüder Goldmann.



Advertisement for Draxl's Walchwerkzeug (Walchwerkzeug) featuring a mechanical device and descriptive text.